

# USA made in



**US-Ski-Team mit rot-weiß-rotem Einschlag. Von links: Kondi-Trainer Toni Beretzki, Ted Ligety, Steven Nymann, Travis Ganong, Marco Sullivan und Abfahrts-Coach Alex Hödlmoser.**

## Wie die Hausherren Silber und Bronze feierten und welche Österreicher mit Ganong und Ligety jubelten

**„Jetzt werden sie in der Coyote-Bar einmal sehen, wie man so richtig feiert.“**

Kondi-Chef Toni Beretzki

**E**twas ironisch hatte Österreichs Ski-Präsident Peter Schröcksnadel das amerikanische Ski-Team vor ein paar Jahren als Österreich 2 bezeichnet. Aber es sei dann gestattet, festzustellen, dass zumindest in der Abfahrt der Herren Österreich 2 klar besser war als Österreich 1. Schon alleine durch Travis Ganong, der mit seiner Fahrt zur Silbermedaille für totale Ekstase unter den Massen rund um den Zielraum der Birds of Prey gesorgt hatte. Und Massen waren es wirklich. Wie schon am Tag davor bei

der Damen-Abfahrt hatten die beiden riesigen Tribünen bereits rund eine Stunde vor dem Start des Rennens wegen Überfüllung gesperrt werden müssen.



**Hungrig nach Medaillen: Bernd Brunner trainiert die US-Techniker.**

Danach, als alles entschieden war und Österreichs bittere Niederlage feststand, feierten trotzdem ein paar Österreicher. Neben den rot-weiß-roten Betreuern im Schweizer Herren-Team auch jene im amerikanischen, wo heimisches Ski-Know-how tatsächlich fast hauptverantwortlich für diverse Erfolge ist...

... durch den Söldener Patrick Riml, der bereits seit drei Jahren als Alpinchef im Amt ist. „Mich freut am meisten, wie sehr in dieser Zeit in Amerika die Begeisterung und das Interesse für den Skisport gestiegen sind“, sagt er.

... durch Alex Hödlmoser, der seit dieser Saison die amerikanische Abfahrtsgruppe betreut und vor WM-Silber in seinem Premierenjahren schon über Erfolge wie Steven Nymans Triumph in Gröden oder jenen von Travis Ganong in Santa Catarina jubeln konnte.

# Austria



**Der Tiroler Patrick Riml ist Sportdirektor im US-Team**

**„Für mich ist das Schönste, wie sehr die Begeisterung für den Skisport gestiegen ist.“**

Alpinchef Patrick Riml

... durch Bernd Brunner, der die US-Techniker trainiert. Somit schon gestern mit Ted Ligety Kombi-Bronze holte und mit ihm vor allem nach Riesentorlauf-Gold greift.

... und nicht zuletzt durch den Burgenländer Toni Beretzki, der einst auch bei Spartak Moskau arbeitete

**Löste im US-Lager mit Abfahrts-Silber Jubel aus: Travis Ganong.**

te und jetzt als Konditions-Chef für die Fitness des US-Alpenteams verantwortlich ist. „Es ist unglaublich geil, dass wir zwei Medaillen haben“, jubelte er. Um anzufügen: „Und jetzt wird in der Coyote-Bar die Sperrstunde aufgehoben.“ Auch das gelang. **Peter Fraeneder**



Fotos: APA, Andreas Fischer, Christoph Birbaumer (2)

## WM Tagebuch

GEORG FRAISL



**D**er mächtige Linien-Bus quält sich die Straße zum Zielgelände hoch. An sich sollten Motoren ja keine Probleme mit der Höhe haben, aber die alte Kiste ist hörbar außer Atem. Die 2700 Meter Seehöhe setzen auch dem Kreislauf des Fahrzeuges zu. Es rasselt, ächzt, knurrt, pfeift.

Die Busse verbinden das Ski-Resort Beaver Creek mit dem WM-Ziel. Weil es dort mitten im Wald absolut keine Parkplätze gibt, wird alles mit diesen brummenden Ungetümen in die Finish-

schießt die unvermeidliche Frage nach: „Where do you come from?“

Andrew lächelt ganz selig, als er seine Deutschkenntnisse auspacken kann: „Ik sprekke nur ein bisken Teutsch...“

Er war nach dem Krieg in Deutschland stationiert. In der Nähe von Heidelberg. Wie damals der große Elvis.

Auch Andrew hat dort drüben, wie er sagt, Freunde gefunden. Die er auch immer wieder besucht. Gemeinsam sind sie oft in Europa Skifahren gewesen.

## Ein netter Nachbar im brummenden Ungetüm

Area befördert. Fahrer, Trainer, Pistenarbeiter, Helfer, Journalisten, Fans, Zuschauer.

Ein echter Schmelztiegel. Die chilenischen Eltern einer Fahrerin, Mütter aus Denver, ein Banker aus Los Angeles, die australische Starterin. Und Andrew.

Er ist nicht mehr der Jüngste. Das sieht man, als er sich auf dem

„I love skiing. Und ikk liebe Europa“, sagt er.

Immer wieder wischt Andrew auf der Busfahrt über sein Smartphone. Er hat eine Meldung bekommen, dass die Sitzplätze im WM-Stadion schon weg sind. Das behagt ihm gar nicht. In seinem Alter ist das schließlich mit dem langen Stehen nicht mehr so einfach.

Obwohl ... für sein Alter ist Andrew gut beinand. Er arbeitet sogar noch, wie er uns erzählt. In einem Bergrestaurant, hoch oben im Skigebiet von Vail. Und zwar als „offical tissue distributor“. Das ist ein offizieller Papiertaschentuch-Verteiler.

Wir haben Andrew nach der Herren-Abfahrt – snief, snief – in der Menge verzweifelt gesucht.

Andrew nimmt seinen Nachbarn mit einem Lächeln ins Visier. Das macht man hier so. Und

georg.fraisl@kronenzeitung.at

